

21.03.2012 - 10:39 Uhr

Einzigartige Studie über die entscheidenden Wachstumstrends bis 2020 / Billionen-Chancen für westliche Unternehmen

Zürich (ots) -

- Das globale Bruttoinlandsprodukt steigt bis 2020 um 40 Prozent auf 90 Billionen US-Dollar - ein Wohlstandsgewinn von knapp 4.000 US-Dollar pro Kopf
- Der Westen profitiert: 40 Prozent des Wachstums entfallen auf Industriestaaten
- Bain identifiziert acht Trends mit Umsatzpotenzial im Billionenbereich
- Der Aufstieg von mehr als einer Milliarde Menschen in die Mittelschicht löst Konsumboom in den Schwellenländern aus

Acht makroökonomische Trends lassen das weltweite Bruttoinlandsprodukt bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent steigen - auf 90 Billionen US-Dollar und das ungeachtet kurzfristiger Krisen und volatiler Märkte. Zu diesen Trends mit einem Umsatzpotenzial von jeweils mehr als einer Billion US-Dollar zählen der Aufstieg eines knappen Fünftels der Menschheit in die konsumkräftige Mittelschicht, höhere Bildungs- und Gesundheitsausgaben sowie eine effizientere Verarbeitung von Rohstoffen. Die neue Studie der internationalen Managementberatung Bain & Company "The Great Eight - Trillion-Dollar Growth Trends to 2020" zeigt die enormen Chancen für Unternehmen, die unbeirrt von kurzfristigen Krisen auf langfristige Wachstumsstrategien setzen.

Angesichts Haushaltskrise und Rezession in vielen europäischen Ländern gerät eine Tatsache leicht aus dem Blickfeld: Die Weltwirtschaft wächst nach wie vor - 2011 um 3,8 Prozent. Und diese Dynamik bleibt bis zum Ende der Dekade erhalten. Das zeigt eine einzigartige Langfristprognose von Bain & Company, deren Modell die voraussichtliche Häufung kurzfristiger Krisen in Industrie- und Schwellenländern sowie die strukturellen Veränderungen der Weltwirtschaft berücksichtigt. Das Ergebnis: Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) steigt bis zum Jahr 2020 um 27 Billionen US-Dollar auf 90 Billionen US-Dollar. Das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von knapp vier Prozent oder bei sieben Milliarden Menschen einem Vermögenszuwachs von 4.000 US-Dollar pro Kopf.

Schnellere Wohlfahrtsgewinne sind in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu erwarten; Bain prognostiziert hier ein jährliches Wachstum von 5,6 Prozent. Die Industriestaaten kommen auf 2,4 Prozent BIP-Wachstum; das entspricht einem Plus von elf Billionen US-Dollar oder 40 Prozent des gesamten prognostizierten Wachstums. Dieser Wohlstandsschub führt dazu, dass auch 2020 noch die Mehrheit des globalen BIP in den etablierten westlichen Staaten erwirtschaftet wird und nicht in China, Indien und anderen aufstrebenden Ländern. Der Anteil der Industriestaaten am erheblich höheren globalen BIP sinkt lediglich von 65 Prozent im Jahr 2010 auf 58 Prozent 2020. "Wer die Märkte in Europa und den USA vorschnell abschreibt und seine Strategie nur noch auf die Schwellenländer ausrichtet, begeht einen gravierenden Fehler", so Josef Ming, Handels- und Konsumgüterexperte und Partner bei Bain & Company.

Acht Trends mit einem Umsatzpotenzial von mehr als 1.000.000.000.000 US-Dollar

Die Analyse der Wachstumstreiber unterstreicht die zentrale Bedeutung der Industriestaaten für globale Wachstumsstrategien von Unternehmen. Im Rahmen der Modellrechnung identifizierte Bain acht strukturelle Trends, die jeder für sich einen Anstieg der weltweiten Wirtschaftskraft um mindestens eine Billion US-Dollar bis zum Jahr 2020 bewirken. Dazu zählen die steigende Nachfrage nach Gesundheits- (plus vier Billionen US-Dollar) und Bildungsangeboten (plus zwei Billionen US-Dollar), die kontinuierliche Differenzierung und Optimierung bestehender Produkte und Dienste (plus fünf Billionen US-Dollar) und der effizientere Einsatz von Rohstoffen (plus drei Billionen US-Dollar). Aber auch von steigenden globalen Militärausgaben, dem Auf- und Ausbau der Infrastruktur und dem Durchbruch neuer Technologien (jeweils plus eine Billion US-Dollar) dürften westliche Unternehmen profitieren. Bain-Partner Josef Ming sieht gerade forschungsstarke Länder wie Deutschland und die Schweiz gut gerüstet, mit Innovationen an allen acht Billionen-Trends teilzuhaben: "Die hiesigen Unternehmen sind Meister der Innovation. Wenn sie jetzt konsequent in die grossen Trends investieren, werden sie von der Dynamik der Weltwirtschaft profitieren."

15 Billionen US-Dollar fließen in den Konsum in Industrie- und Schwellenländern

Der Löwenanteil des zusätzlichen Wohlstands entfällt mit 15 Billionen US-Dollar bis 2020 unmittelbar auf den privaten Verbrauch. Während westliche Konsumenten in erster Linie bei verbesserten, zunehmend differenzierten und personalisierten Produkten und Dienstleistungen zugreifen werden, können sich 1,3 Milliarden Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern erstmals über das Notwendige hinausgehende Wünsche erfüllen. Sie überschreiten die kritische Grenze eines Haushaltseinkommens von 5.000 US-Dollar pro Jahr. Der Aufstieg von einem knappen Fünftel der Menschheit in die Mittelschicht löst einen Wohlstandsschub von zehn Billionen US-Dollar aus.

Bain-Experte Ming warnt westliche Konsumgüterhersteller und Einzelhändler jedoch vor verfrühtem Optimismus angesichts des nahenden Konsumbooms: "Es reicht nicht aus, die Produktion anzukurbeln und zusätzliche Waren nach Asien und Lateinamerika zu verschiffen. Gefragt sind neue Ansätze, die zu den lokalen Gegebenheiten passen." Unternehmen müssen sehr genau verstehen,

welche Verhaltensmuster die aufstrebende Mittelschicht in den einzelnen Märkten zeigt und ihre Produkt- und Preispolitik danach ausrichten. "Der rasant steigende Absatz von Luxusgütern gerade in China ist ein Beleg dafür, dass ein Schwellenland eben nicht nur mit niedrigen Preisen und einfachen Produkten zu erobern ist", so Ming. Doch im Regelfall spielt der Preis eine zentrale Rolle. Ein gut funktionierender Weg sind deshalb so genannte Popularly Priced Products: Der Wettbewerb in den Schwellenländern ist extrem hart und die Verbraucher sind nur selten bereit, einen Aufpreis für Güter aus dem Westen zu zahlen. "Wenn es den westlichen Produzenten also gelingt, die neue Käuferschicht mit im internationalen Vergleich niedrigen Preisen anzulocken und Schritt für Schritt an ihre Markenwelt heranzuführen, können sie am wachsenden Wohlstand in diesen Ländern teilhaben", resümiert Ming. "Und das ist eine Jahrhundertchance!"

Zusammenfassung: Die acht Billionen-Dollar-Wachstumstrends und ihr Umsatzpotenzial bis 2020

1. Wachsende Mittelschicht: plus 10 Billionen US-Dollar

Insbesondere in den Schwellenländern werden 1,3 Milliarden Menschen bis 2020 die kritische Grenze von 5.000 US-Dollar Haushaltseinkommen pro Jahr überschreiten und erstmals über freies Einkommen für den Konsum verfügen.

2. Ausbau der Infrastruktur: plus 1 Billion US-Dollar

Während in den Industriestaaten angesichts leerer staatlicher Kassen Strassen, Bahntrassen und Stromnetze vermehrt von privaten Unternehmen finanziert werden, investieren die Schwellenländer selbst massiv in moderne Infrastruktur.

3. Steigende Militärausgaben: plus 1 Billion US-Dollar

Der wachsende Wohlstand asiatischer Staaten wird mit einer Aufrüstung einhergehen, denn diese Länder wollen ihre Liefer- und Absatzwege auch militärisch absichern. Im Westen stehen Terrorbekämpfung und neue Themen wie Cyber War mit ausgefeilter Abhör- und Funktechnik im Zentrum.

4. Effizienter Rohstoffeinsatz: plus 3 Billionen US-Dollar

Angesichts endlicher Ressourcen steigen die Preise für Rohstoffe wie Öl, Getreide und Metalle. Zugleich eröffnet die wachsende Knappheit der Ressourcen neue Chancen für Anbieter alternativer und ressourcenschonender Produktionsverfahren.

5. Bessere Bildung: plus 2 Billionen US-Dollar

Je grösser der Wohlstand, desto grösser der Bedarf nach qualifizierten Arbeitskräften. Der War for Talent wird ein Dauerbrenner bleiben - und zwar in Industrie- und Schwellenländern. Denn auch in den sich entwickelnden Märkten fehlen inzwischen Fach- und Führungskräfte. Neue Technologien, wie eLearning eröffnen in diesem Umfeld westlichen Anbietern neue Wachstumschancen.

6. Höhere Gesundheitsausgaben: plus 4 Billionen US-Dollar

Die rasante Alterung der Bevölkerung in den Industriestaaten und der medizinische Fortschritt treiben den Gesundheitsmarkt weiter an.

7. Optimierte Produkte und Dienste: plus 5 Billionen US-Dollar

Mit einer ständigen Verbesserung bestehender Produkte und Dienstleistungen wecken Unternehmen neue Bedürfnisse bei Verbrauchern. Der Gebrauch teurer Smartphones anstelle einfacher Handys oder der Übergang vom Filterkaffee zu erheblich teureren Kapseln und Pads zeigen das hier schlummernde Potenzial.

8. Bahnbrechende Innovationen: plus 1 Billion US-Dollar

Insbesondere in der Nanotechnologie, der Biotechnologie, der Robotik, der künstlichen Intelligenz und bei sozialen Medien könnte es zu technologischen Durchbrüchen kommen, die einen Produktivitätsschub in weiten Teilen der Wirtschaft auslösen.

Bain & Company (www.bain-company.ch , www.joinbain.ch)

Strategische Beratung, operative Umsetzung, messbare Ergebnisse: Mit diesem unternehmerischen Ansatz ist Bain & Company eine der weltweit führenden Managementberatungen. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet Bain darauf hin, klare Wettbewerbsvorteile zu erreichen und damit den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Im Zentrum der ergebnisorientierten Beratung stehen das Kerngeschäft der Kunden und Strategien, aus einem starken Kern heraus neue Wachstumsfelder zu erschliessen. Seit Gründung 1973 lässt sich Bain dabei an den Ergebnissen seiner Beratungsarbeit finanziell messen. Bislang waren Bain-Berater weltweit für über 4.600 grosse und mittelständische Unternehmen tätig. Insgesamt unterhält die Beratung 47 Büros in 30 Ländern und beschäftigt 5.000 Mitarbeiter, rund 550 davon im deutschsprachigen Raum.

Kontakt:

Dr. Thomas Gfeller
Bain & Company Switzerland, Inc.
Rotbuchstr. 46
8037 Zürich
Tel: +41 (0)32 535 75 00
Mobil: +41 79 415 80 04
E-Mail: thomas.gfeller@bain.com

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018214/100715262> abgerufen werden.